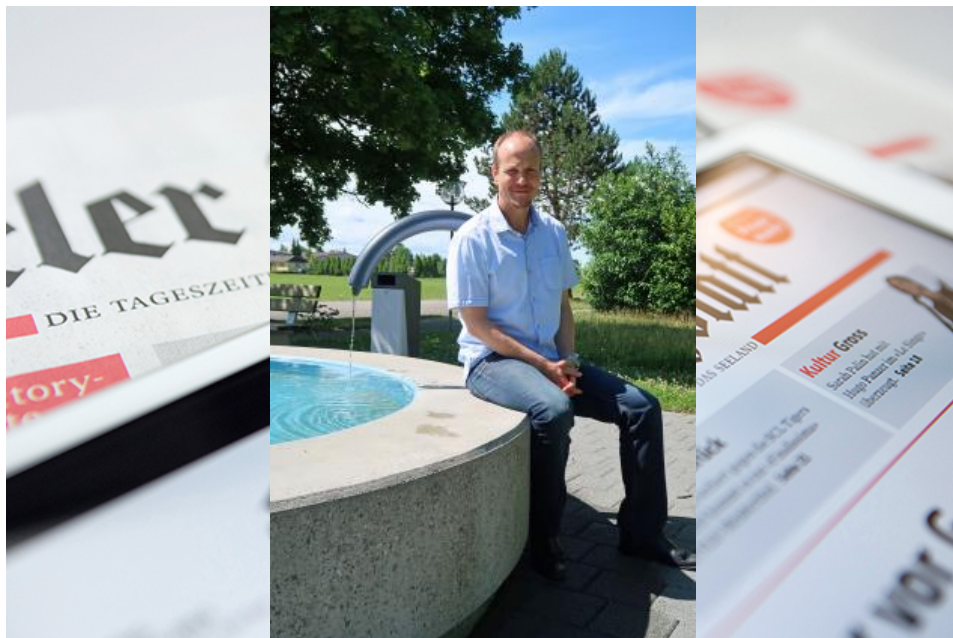




ABO WASSERVERSORGUNG 06.07.2017, 21:00

«Unsere Trinkwasserqualität ist bedroht»

Die Schweiz ist privilegiert: Ohne Bedenken können wir sauberes Trinkwasser vom Wasserhahn konsumieren. Doch laut Roman Wiget, Geschäftsführer der Seeländischen Wasserversorgung, ist unser Trinkwasser durch die Landwirtschaft gefährdet.



Roman Wiget, Geschäftsführer der Seeländer Wasserversorgung, wünscht sich für die Zukunft eine pestizidfreie Landwirtschaft. copyright/Hannah Frei

Interview: Hannah Frei

Roman Wiget, ist unser Trinkwasser im Seeland sauber?

Roman Wiget: Ja, unser Trinkwasser ist sauber und aus gesundheitlicher Sicht absolut unbedenklich. Unser Trinkwasser im Seeland besteht – abgesehen vom Trinkwasser für Biel – aus Grund- und Quellwasser und ist damit ein reines Naturprodukt. Die Grund-

und Quellwasserqualität im Seeland ist derart gut, dass das Wasser bereits im natürlichen Zustand die hohen Lebensmittelanforderungen erfüllt.

Weshalb wurden in diesem Jahr trotzdem zwei Initiativen lanciert, die Gewässerschutzmassnahmen fordern?

Damit sauberes Grund- und Quellwasser auch unseren Nachfolgenerationen erhalten bleibt, sind wir gefordert. Denn in sehr tiefen Konzentrationen können wir im Grund- und Quellwasser Stoffe nachweisen, die aus unserer Sicht nicht ins Wasser gehören.

Von welchen Stoffen sprechen Sie?

Im Schweizer Mittelland geht es insbesondere um Pflanzenschutzmittel (PSM) und deren Abbauprodukte. Die Untersuchungen des Bundesamts für Umwelt zeigen, dass bereits in 70 Prozent der Grundwassermessstellen im Mittelland derartige Stoffe in Konzentrationen über dem PSM-Anforderungswert nachweisbar sind. Das ist besorgniserregend. Zwar sind die Konzentrationen so tief, dass aus gesundheitlicher Sicht keine Bedenken angebracht sind. Aber wir sollten jetzt aktiv werden. Zu den noch zugelassenen Problemstoffen gehören Chloridazon, Metolachlor und Metazachlor. Im Seeland ist glücklicherweise nur einer dieser Stoffe präsent: das Zuckerrübenspritzmittel Chloridazon.

Wenn diese Spurenstoffe für den Menschen ungefährlich sind, weshalb braucht es trotzdem Gewässerschutzmassnahmen?

So wie wir vom Gewässerschutz unserer Vorgänger profitieren, sollen unsere Nachkommen auch von uns profitieren. Grundsätzlich gilt ein Verunreinigungsverbot und wir sollten unsere Wasserressourcen so rein halten, dass daraus ohne Aufbereitung Trinkwasser gewonnen werden kann; kostengünstig und energieeffizient. Dies fordert auch das Gesetz und entspricht dem Wunsch unserer Konsumentinnen und Konsumenten. Künstliche, langlebige Stoffe gehören nicht ins Grundwasser – auch wenn sie gesundheitlich unbedenklich sind.

Also ist unsere Trinkwasserqualität gefährdet?

Ja, unsere Trinkwasserqualität ist bedroht. Zwar ist die Grundwasserqualität aktuell noch sehr gut. Wirklich gravierend aber ist die Pestizidbelastung in den Bächen und kleinen Flüssen des Mittellands. Wenn wir uns deren potenziellen Einfluss aufs Grundwasser vor Augen führen, ist die Situation alarmierend. Die Palette an PSM und anderen Chemikalien verändert sich stetig und rasch. Deren Cocktail- und Langzeitwirkung kann niemand abschätzen. Dies zeigen auch die Erfahrungen der PSM-Zulassung: In den letzten zehn Jahren mussten weit über hundert PSM aus dem Verkehr genommen werden, weil sich die ursprünglichen Annahmen als falsch herausstellten.

Was sind die grössten Herausforderungen für die Sicherung der Trinkwasserqualität?

Es gibt zwei wesentliche Verunreinigungsquellen für unsere Gewässer und unser Trinkwasser: die Siedlungsabwässer und die Landwirtschaft.

Welche Massnahmen werden ergriffen, um diese Verunreinigungen in den Siedlungsabwässern zu verhindern?

In diesem Bereich gehört die Schweiz zu den ambitioniertesten Ländern überhaupt und investiert in Milliardenhöhe: Zusätzlich zu den klassischen drei Klärstufen – die mechanische, die chemische und die biologische – sollen unsere Abwasserreinigungsanlagen jetzt noch eine vierte Reinigungsstufe erhalten, damit Mikroverunreinigungen wirksam herausgefiltert werden. Da im Bereich der Abwasserreinigung derart aufgerüstet wird, muss aus meiner Sicht nun auch die zweite grosse Belastungsquelle – die Landwirtschaft – angegangen werden.

Also wird Ihrer Meinung nach gegen die Wasserverunreinigung durch die Landwirtschaft zu wenig getan?

Ja. Insbesondere beim Pestizideinsatz sind wesentliche Verbesserungen möglich und nötig. Da das gesamte Seeland landwirtschaftlich intensiv genutzt wird, hauptsächlich ackerbaulich, wo der Herbizideinsatz sehr hoch ist, sind wir besonders daran interessiert.

Welche Massnahmen würden Sie vorschlagen?

Die von der Trinkwasserbranche gewünschten Massnahmen haben wir im «Pestizid-Reduktionsplan Schweiz» zusammengefasst. Vieles haben wir im Seeland aber bereits erreichen können: Als vor sieben Jahren im Seeländer Grundwasser erstmals Rückstände von Chloridazon – dem erwähnten Zuckerrüben-Spritzmittel – nachgewiesen wurden, sind wir von der Seeländischen Wasserversorgung SWG sofort aktiv geworden.

Gemeinsam mit den Zuckerrübenbauern und den kantonalen Fachstellen haben wir Lösungen gesucht. Seit 2014 untersteht Chloridazon nun einer Sonderbewilligungspflicht, welche die Situation entschärft hat.

Wie haben sich die betroffenen Bauern zu der Einführung der Pflicht geäussert?

Wir haben das Gespräch mit den betroffenen Bauern – die hauptsächlich Zuckerrüben anbauen – gesucht und uns gemeinsam mit ihnen und dem Kanton zu dieser Sonderbewilligungspflicht geeinigt. Sie gilt ausschliesslich für die Verwendung des Stoffes im Zuströmbereich der Trinkwasserfassung im Raum Gimmiz, Kappelen und Worben. Wir im Seeland sind die Ersten, die eine solche Sonderbewilligungspflicht eingeführt haben.

Welche weiteren Massnahmen sehen Sie für die Zukunft, um die hohe Trinkwasserqualität auch für die nächsten Generationen erhalten zu können?

Ich wünsche mir, dass die Schweizer Landwirtschaft in Zukunft pestizidfrei wird. Dass dies keine Utopie ist, beweisen viele Landwirtschaftsbetriebe bereits heute tagtäglich. Es stimmt natürlich, dass für gewisse Kulturen die Lösungen noch fehlen. Dies ist auch nicht erstaunlich, wurde doch die Forschung in diesem Bereich bisher stark vernachlässigt. Regelmässig zeigen Umfragen, dass die Bevölkerung eine ökologische Landwirtschaft und pestizidfreie Nahrungsmittel wünscht. Auch die beiden lancierten Volksinitiativen zur Pestizidreduktion bestätigen das zunehmende Unbehagen der Bevölkerung: Unsere Umwelt soll sauberer werden, und unser Essen gesünder. Denn für die künftige Ernährungssicherheit sind nachhaltige Produktionssysteme sowie eine intakte Umwelt und Biodiversität zwingend, weshalb sogar die UNO die konventionelle Intensivlandwirtschaft als Teil des Problems und nicht als Teil der Lösung einstuft.



STICHWÖRTER: [Trinkwasser](#), [Wasserversorgung](#), [Pestizide](#), [Seeland](#)

KOMMENTAR HINZUFÜGEN

Name	<input type="text" value="christoph.walther"/>
Kommentar *	<input type="text"/>
	<input type="button" value="» ABSENDEN"/>

* Pflichtfelder

Storen, Sonnen-, Sicht- und Wetterschutz, Roll- und Fensterläden, Ihr Fachbereich!

Unser Auftraggeber ist Spezialist in den oben genannten Fachbereichen. Am Unternehmenssitz in der Region Bern-Biel-Solothurn stehen die Mitarbeitenden im Mittelpunkt. Das Team bietet seinen Kunden eine umfassende Dienstleistung sowohl im Bereich Reparaturen als auch in Neuprojekten. Die Auftragslage ist gut und das Team wird verstärkt.

Im Auftrag der Geschäftsleitung suchen wir Fachkräfte (m/w) als

Service-Monteur für Reparaturen & Neumontagen

Eine abgeschlossene Grundausbildung im Baunebengewerbe mit entsprechendem Leistungsausweis im Bereich Storen sind die Voraussetzungen für Ihren erfolgreichen Einsatz. Zudem ist die Führerausweis Kat. B erforderlich.

Sie arbeiten sehr selbstständig und sind verantwortlich für eine fachlich und persönlich korrekte Dienstleistung bei den Kunden.

Diese Position bietet gut ausgewiesenen Fachkräften (m/w) sehr gute Aussichten für die berufliche Zukunft.

Wenn Sie sich jetzt beruflich verändern möchten, bietet sich hier eine ideale Chance. Die Anstellungsbedingungen sind fortschrittlich. Sind Sie interessiert, dann schicken Sie uns bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Ref. 07003-12. Diese werden rasch und diskret bearbeitet. Telefonische Auskunft erteilen wir Ihnen gerne. Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen.



• Unternehmensberatung • Selektion von Fach- und Führungskräften • Laufbahnberatung

bfs consulting gmbh

Beatrice Sager, lic.rer.pol., Thunstrasse 17, 3000 Bern 6, Tel. 031 357 38 18, Fax 031 357 38 19
beatrice.sager@bfs-consulting.ch • www.bfs-consulting.ch

www.rastastoren.ch

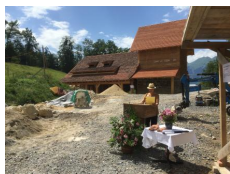


NACHRICHTEN ZU SEELAND >>

ABO FAHRENDE 14.07.2017, 20:00

Transitplatz im Mittelland statt im Seeland

Eine neue Lösung für einen Transitplatz zeichnet sich ab: Ein Stück Land an der Autobahn A1 neben einem Rastplatz bei... >>



ABO UMZUG 14.07.2017, 09:00

Ziegelei Péry in Ballenberg auferstanden

Der Wiederaufbau der einstigen Produktionsstätte im Freilichtmuseum ist nächstens abgeschlossen. 2012 war kurz vor dem... >>



ABO LERNENDE 14.07.2017, 08:39

Grosser Mangel an Lernenden

Auch im Seeland sind dieses Jahr viele Lehrstellen nicht besetzt. Betroffen sind insbesondere die Bauberufe. Das... >>

🗨️ (2)



WORBEN 14.07.2017, 07:00

«Trotz allem bin ich zufrieden»

Sie hat ihr ganzes Leben in Biel verbracht: Gertrud Strasser-Schori feiert im Seelandheim ihren 100. Geburtstag. Trotz... >>



ABO AUSGEWANDERT 13.07.2017, 10:10

Schule – zwei Welten verknüpfen

Ich hüte mich, bei der Soundqualität dem Perfektionismus zu verfallen, sitze beratend neben dem Mischpult und trage... >>